

Deutsch-amerikanische Zusammenarbeit zu „Cargo Security Technologies“

In der letzten Woche fand ein vom Bundesforschungsministerium und dem amerikanischen Department of Homeland Security (DHS) organisierter Workshop zu Forschungsprojekten im Bereich „Cargo Security Technologies“ statt, an dem auch der ZDS teilgenommen hat. Zwei Tage lang haben deutsche und amerikanische Transport- und Sicherheitsexperten über Möglichkeiten einer intensivierten Zusammenarbeit diskutiert.

Unter Leitung des Bundesforschungsministeriums wurden dabei verschiedene deutsche Forschungsinitiativen zur Containersicherheit, Lieferkettensicherheit und dem mehrschichtigen Risikoanalyseansatz dargestellt. Von amerikanischer Seite wurden vergleichbare Projekte des Department of Homeland Security vorgestellt.

Im Rahmen des Workshops wurde vereinbart, in Zukunft eine wesentlich stärkere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA im Rahmen der Sicherheitsforschung bezogen auf die Lieferkette zu erreichen. Hierzu sollen durch auf dem Workshop ernannte „points of contact“ sogenannte White-Paper erstellt werden, die erste Schritte zur Verknüpfung deutscher und amerikanischer Forschungsprogramme beinhalten werden. Zudem sollen Standards zur Zusammenarbeit beider Länder im Rahmen der Risikoanalyse und des Datenaustausches erarbeitet werden. Eine Evaluierung der Papiere von deutscher und amerikanischer Seite wird bis Ende des Jahres erwartet. Ein Follow-up-Workshop soll im Jahr 2011 durchgeführt werden.

IKZM-Bericht an die EU

Auf der Grundlage einer Empfehlung des Europäischen Parlamentes und des Rates zum Integrierten Management der Küstengebiete in Europa aus dem Jahr 2002 hat die Bundesregierung 2006 eine nationale Strategie zum Integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM) mit Bestandsaufnahme beschlossen. IKZM hat zum Ziel, wirtschaftliche, ökologische und soziale Interessen im Rahmen der Nutzung der Küstenregionen durch eine frühzeitige Einbindung der Akteure und Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen in Einklang zu bringen. Es sollen Entwicklungsmöglichkeiten, Konfliktpotenziale und Lösungsansätze aufgezeigt werden. Die in der nationalen Strategie vorgeschlagenen Maßnahmen werden zurzeit umgesetzt. Mitte 2007 zog die Europäische Kommission den Schluss, dass es weiterer Anstrengungen zur Förderung des IKZM bedarf. Zugleich leitete sie Initiativen zur Förderung des Austausches von Praxisbeispielen und Instrumenten für das IKZM ein, wie beispielsweise das Projekt „OURCOAST“.

Im Februar 2010 hat die Europäische Kommission die europäischen Küstenstaaten aufgefordert, einen aktuellen Überblick über die seit 2006 erzielten Fortschritte bei der nationalen Umsetzung des IKZM zu geben. Die bis Ende 2010 vorzulegenden Berichte sollen dabei sowohl als Informationsquelle für den derzeitigen Umsetzungsstand dienen, als auch Orientierung für ein Follow-up der europäischen IKZM-Empfehlung von 2002 geben.

Vor diesem Hintergrund hat sich im Rahmen eines jüngst durchgeführten IKZM-Workshops der ZDS dafür eingesetzt, den derzeitigen Status der Umsetzung des IKZM-Prozesses im Rahmen einer Fortschreibung der Empfehlung aus dem Jahr 2002 auf europäischer Ebene beizubehalten. Dabei sollen insbeson-

dere der Grundsatz der freiwilligen Anwendung des IKZM gewahrt bleiben. Vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Subsidiarität ist darauf zu achten, dass die Verantwortungen zur Umsetzung des IKZM auch weiterhin bei den jeweiligen europäischen Mitgliedstaaten liegen.

Bis zum 31.12.2010 sollen nunmehr die europäischen Küstenstaaten ihren jeweiligen Bericht zum Stand der nationalen Umsetzung des IKZM an die Europäische Kommission weiterleiten.

Der ZDS wird die Diskussionen auf nationaler und europäischer Ebene weiterhin aktiv begleiten.